

Liebe Freunde, Mitglieder unserer Gebetsgemeinschaft,

Wir erleben die Zeit des Advents, die Zeit der Erwartung, da wir rufen „Maranatha“ - Komm Her Jesus, damit wir immer von neuem und tiefer das Geheimnis der Geburt unseres Herrn Jesus Christus erleben können. Immer tiefer in die Göttlichen Geheimnisse einzudringen, ist für den Christen sehr wichtig, und es müsste ihm am Herzen liegen, sich diesen Geheimnissen zu öffnen und aus ihnen immer mehr für ein tieferes geistliches Leben zu schöpfen.

Im Monat November erleben wir die nationale Dankeswallfahrt zu Papst Benedikt XVI., die in Rom stattfand und Ausdruck der Dankbarkeit an den Heiligen Vater war, weil gerade vor einem Jahr Papst Benedikt XVI. gekommen war, um als Hauptverkünder des Evangelium unser Volk, aber auch unsere „kleine Herde“ der Kirche aufzumuntern zu einem volleren Leben nach dem Evangelium und damit wir unseren Glauben immer mehr festigen. Der Papst besuchte Prag, Brünn aber auch Alt-Bunzlau, den Ort, wo das „Paladium des Böhmisches Landes“ verehrt wird. Das „Paladium des Böhmisches Landes“ ist ein kleines Bild der Jungfrau Maria, das die hl. Ludmila, die Großmutter des hl. Wenzel, ihrem Enkel geschenkt hatte. Sie selbst hat es nach einer Tradition bei ihrer Taufe vom heiligen Metod bekommen. Auch diese Tatsache zeigt uns, wie die Wurzeln der Kirche in unserem Land mit der Marienverehrung verbunden sind. Deshalb ist zur Erneuerung unseres Volkes und von uns allen eine wahre und tiefe Marienverehrung sehr wichtig.

Wir möchten diese Marienverehrung vertiefen durch das schöne Buch des hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort „Von der rechten Marienverehrung“.

Schon letztes Mal haben wir erwähnt, wie diese Marienverehrung nach dem hl. Ludwig die Christen nicht von der Verehrung Christi wegführt und Ihm Seinen rechtmäßigen Platz nicht verweigert. Im Gegenteil, wie selbst Papst Johannes Paul II. bestätigte. Als er dieses Buch las, war sein innerer Bezug zur Mutter Gottes, den ihn dieses Buch lehrte, das Ergebnis seines tiefen Eindringens in das Geheimnis Christi.

Derjenige, der aus dieser marianischen Spiritualität schöpft, gewinnt so einen außerordentlich tiefen Frieden im Herzen und eine Freude aus Gott, die sich der Mensch selbst nicht geben noch bewahren kann. Und dieser Friede ist besonders wichtig in der Adventszeit, in der Zeit der Erwartung, Des Herausgehens aus der Finsternis in das Licht, damit wir die wahre Freude und den alleinigen Geber der Freude wahrnehmen können. Wie viele Menschen finden diese Freude im Advent nicht, weil sie sie nur in materiellen irdischen Gütern und im Wohlstand suchen.

Als Christus auf diese Welt kam, kam Er durch die Jungfrau Maria, und durch sie soll Er in der Welt auch als König herrschen, schreibt der hl. Ludwig in seinem Buch, und dabei lebte Maria in der Verborgenheit. Deshalb wird sie von der Kirche im Heiligen Geist als „Alma Mater“ – „die verborgene und geheimnisvolle Mutter“ bezeichnet. Gerade ihre tiefe Demut führte sie dazu, dass sie fast nicht der Welt bekannt sein wollte, doch vor allem bekannt Gott allein. Gott gefiel es, wie der hl. Ludwig in seinem Buch fortfährt, sie vor den Blicken fast aller Menschen zu verbergen bei ihrer Empfängnis, bei der Geburt Jesu Christi und in den Geheimnissen der Kreuzigung, der Auferstehung und der Himmelfahrt. Ja Gott Vater stimmte zu, dass die Jungfrau Maria während ihres Lebens überhaupt kein, umso weniger ein auffallendes Wunder wirkte, obwohl Er ihr dazu die Macht gab. Gottes Sohn stimmte zu, dass sie fast nichts sprach, obwohl Er mit ihr Seine Weisheit teilte. Gott der Heilige Geist stimmte zu, dass die Apostel und Evangelisten über sie sehr wenig sagten und nur soviel, als notwendig war zur Erkenntnis Jesu Christi. Ja, Maria ist ein hervorragendes Hauptwerk Gottes, sie ist die bewunderungswürdige Mutter des Sohnes Gottes, und dennoch gab Gott ihrer Demut statt, damit sie für die Welt fast unsichtbar war. Sie selbst muß aber trotz ihrer tiefen Demut bekennen: „Großes hat an mir getan der Mächtige“.

Alle Engel des Himmels, wie der hl. Bonaventura sagt, rufen ihr ohne Unterlaß zu „Heilige, heilige, heilige Maria, Gottesgebärerin und Jungfrau!“ Grüßen auch wir sie öfter während des Tages, damit wir uns durch sie immer mehr mit Christus vereinen.

Wie immer möchte ich Sie gerne anregen, Leuten in Ihrer Umgebung von unserer Gebetsgemeinschaft zu berichten. Jeden Samstag um 9 Uhr feiern wir die heilige Messe in der Rosenkranzkirche zu Ehren der Jungfrau Maria für die lebenden und verstorbenen Mitglieder unserer Gebetsgemeinschaft.